

Bergsommer im Bergell

Unterweg zwischen Engadin und Comer See / von Wolfgang Abel

Sonnensofa, Basislager, Teilzeitparadies – Soglio hat von allem etwas, und wenn der Bergsommer ausbricht mit seinen obstsalatbunten Wiesen, merkwürdig duftenden Kastanienhainen, eidechsenüberhuschten Plattenwegen und den Brunnenrögen zum Kühlen heißgelaufener Unterarme, muss man aufpassen. Den Sinnen wird es manchmal fast zuviel, dann hilft eine Auszeit im Felsschatten eines Grotto, oder ein Stadttag unten in Chiavenna, das manchem Bergfahrer als eines der schönsten Südalpenstädtchen gilt: gut einkaufen, der beste Bresaola im Tal, einkehren, womit die Probleme wieder von vorn anfangen.

Das bildhübsche Bergdorf Soglio liegt auf einer 1100 Meter hohen Sonnenterrasse, 300 Meter über dem engen Bergeller Talgrund. Das Bergell wiederum dient als Scharnier zwischen Engadin und Comerseesecken. Grenzland, altes Durchgangsland, 1500 Höhenmeter auf 30 Straßenkilometern: Bei Maloja Gletscherfirn, unten in Chiavenna die ersten Palmen, mehr Landschaftskino ist selten. Die Talstraße lässt die Dörfer links liegen, wer also nicht im Geländewagen einer Drittwohnung im Oberengadin entgegeneilt, findet bald sein Refugio: Der alte Ortskern von Bondo wirkt bis heute wie aus einem Stein gehauen, mittendrin die Dorfbeiz mit Negozio. Ein Gemischtwarenladen im Wortsinne, mit Hartwurst und Paketschnur, auf einer alten Schiefertafel sind die Tarife für Valpollicella, Kalterer und Chianti angekreidet, die Stammbesatzung quarzt Parisienne, klopft Karten und schweigt bei Eintritt von Fremden, das letzte Mal vor zehn Jahren war es auch schon so. Den weltfernen Grotto gegenüber der Molkerei gibt auch noch, mit Bocciabahn im Kastanienschatten, Käse und Salami.

Säumerwege, Übergänge und ein sagenhafter Senterio panoramico erschließen die Bergwelt des Bergell in schier allen Etagen, auf dem Panoramacio wird es zur Kernwanderzeiten mitunter etwas lebhaft, aber es gibt Varianten, von turnschuhtauglich bis alpin und, Wunder der Schweiz, fast immer bringt einen der gelbe Postbus zurück. Auch nach Soglio kommen alle: wadenstarke Rotsocken, Leisetreter mit Strohhut und Leinengewand, Maler und solche, die nur Malen. Gut essen und in Zimmern mit sehr guten Betten schlafen kann man bei zwei gastfreundlichen Schwestern: Franca Iseppi-Pool und Regula Pool heißen die Wirtinnen im Stüa Granda, der bestens gelegenen Pension gleich bei der Kirche. Die Terrasse hat Klasse, die Küche ist frisch und regional, der Betrieb pendelt zwischen Bienenkorb und aparter Bergstation und nach Abfahrt des letzten Busses gen Tal fühlen sich die verbleibenden Hausgäste wie



Zwei Schwestern, eine Terrasse und grandiose Sicht: Stüa Granda in Soglio

auf dem Zauberberg.

Wer vor lauter Bergluft etwas urbane Abwechslung sucht, fährt einfach talauswärts bis Chiavenna in Italien. Die verkehrsfreie Via Dolzino ist die Hauptschlagader der Stadt, statt noch einem Handyladen warten hier ein paar Dutzend Fachgeschäfte, praktischerweise liegen der beste Metzger und das feinste Restaurant gleich gegenüber. Die Marcelleria del Curto (Via Dolzino Nr. 129) führt Bresaola in Referenzqualität, wer von hier ohne die Veltliner Antwort auf's Bündnerfleisch heimfährt, hat selbst schuld. Im Ristorante Passerini wird kulinarisches Kammerspiel geboten, man sitzt im geweißelten Gewölbekeller des Palazzo Salis, bestens bekocht von der Frau des souverän servierenden Inhabers. Zu all dem zählt Chiavenna noch zu den Brutstätten südalpiner Grottokultur. Wer es eher rustikal mag, findet einen ganzen Grotto-Cluster in der Viale di Patrogiano, ein paar Schritte oberhalb vom Hauptbahnhof.

Stüa Granda, CH-7610 Soglio, Tel: 0041-818221988, www.stua-granda.ch. Ristorante Passerini, I-23022 Chiavenna, Via Dolzino 128, Tel: 0039-034336166, RT: Mo.